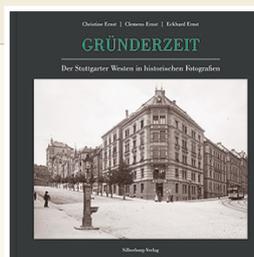




**Stuttgart. Stadtraum in Bewegung? Eine fotografische Spurensuche.** Hrsg. von Jörg J. Berchtold, Frank Huster, Wolfram Janzer und Andrea Scholtz. avedition, Stuttgart 2016. 106 Seiten mit 112 Fotos, 18 Euro



Christine, Clemens und Eckhard Ernst, **Gründerzeit. Der Stuttgarter Westen in historischen Fotografien.** Silberburg-Verlag, Tübingen 2016. 124 Seiten mit 114 S/W-Fotografien und farbigen Abbildungen, 22,90 Euro

## »Was bleibt aber, stiften die – Fotografen«

### Stuttgarter Ansichten damals und heute

Von Alexandra Birkert

So könnte man in freier Abwandlung des Hölderlin-Verses »Was bleibt aber, stiften die Dichter« zwei Fotobücher überschreiben, die sich der städtebaulichen Entwicklung Stuttgarts widmen. Zeitlich gesehen, nähern sich die beiden schmalen Bände dem Thema aus entgegengesetzter Richtung: Der eine geht auf fotografische Spurensuche im Hier und Jetzt des Jahres 2016 (und hat dabei schon die geplante Internationale Bauausstellung 2027 im Blick), der andere dokumentiert mit historischen Fotos die Entstehungszeit des größten Innenstadtbezirks Stuttgarts, der in seiner typischen Blockrandbebauung der Gründerzeit in großen Teilen erhalten geblieben ist.

»Was ist mein persönliches Verhältnis zum Stadtraum, wie sehr bewegt er mich, was geht er mich an?« Zu diesen Überlegungen sollte eine vom Deutschen Werkbund initiierte Ausstellung Ende 2016 im Gustav-Siegle-Haus die Besucher animieren. Mitglieder der Stadtgruppe Stuttgart hatten professionelle Akteure und interessierte Bürger dazu aufgerufen, mit dem Fotoapparat in Stuttgart der schillernden Frage »Stadtraum in Bewegung?« nachzuspüren. Den Teilnehmenden – darunter viele Fotografen, aber auch Architekten, Stadtplaner, Bildende Künstler, Grafiker und Designer sowie Studierende – hat der Verlag avedition den passenden Rahmen gegeben, ihre Impressionen einem größeren Kreis zu vermitteln. Die entstandenen Momentaufnahmen faszinieren durch ihre überraschenden Blickwinkel und Motive und haben teils dokumentarischen, teils experimentellen Charakter. Im Zusammenspiel mit plakativen Titeln (etwa Stuttgarter Parkett, Arrival City, GF-S: Großformat Stuttgart) und prägnanten Mini-Begleittexten werden die Fotos »zu aussagekräftigen Thesen und Reflexionen«. Der Betrachter wird schnell hineingezogen in einen lebhaften Dialog darüber, wie vielfältig sich Stadtraum definieren lässt und wie er sich ständig verändert, bewegt, im Negativen, aber auch Positiven: An Baustellen entstehen beispielsweise sehenswerte temporäre Sichtfenster, an neugestalteten Plätzen wie dem Marienplatz »bewegliche Räume« für

gelebte Urbanität. Alles in allem ist der Band so anspielungs- und facettenreich, dass man ihn keineswegs in einem Zug durchsehen kann. Dafür bewegt er zu viel.

»Eine spannende Zeitreise zu den Anfängen des Stuttgarter Westens« will der grafisch ebenfalls ansprechend gestaltete Fotoband zur »Gründerzeit« im architekturgeschichtlichen Sinne bieten. Man merkt dem »Bilder- und Geschichtenbuch«, in dem man genüsslich blättern kann, den professionellen Blick und die Begeisterung der Autoren, des Architektenehepaars Christine und Eckhard Ernst und ihres Sohnes Clemens Ernst für »ihren« Stadtbezirk an. Sie haben über hundert historische Fotografien aus den Jahren 1866 bis 1914 zusammengetragen, gefunden in Archiven, aber auch Privatnachlässen: Viele sind Ansichtskarten, etwa aus dem Verlag der Gebrüder Metz, die »oft von Feuerwehrleitern herab« gemacht wurden und daher besonders reizvoll sind. Es gibt zwar eine ganze Reihe schon bekannter Fotos, doch sind sie in der Zusammenstellung nach Straßenzügen, markanten Plätzen und Ensembles sehr ansprechend arrangiert. Erfrischend klar und präzise sind auch die Bildunterschriften und die kurze stadt- und baugeschichtliche Einleitung. Der Aufbau des Buches folgt einem gedachten Spaziergang: Er beginnt an der Johanneskirche am Feuersee, ein seit jeher beliebtes Postkartenmotiv, führt entlang der Straßenzüge kreuz und quer durch den Westen und schließlich bis auf den Hasenberg – Architekten mögen ein besonderes Sensorium für Räume und Perspektiven besitzen. Es ist ein wunderbares Verdienst dieses Buches, dass die Fotos nicht nur mit ihrer Bildnummer auf einem Stadtplan auf dem vorderen Vorsatzpapier eingetragen sind: Ein spitzer Winkel markiert auch den exakten Aufnahme-Standpunkt und die Blickrichtung des Fotografen. So werden selbst gänzlich veränderte Stadträume wie das Gebiet zwischen Lindenmuseum und Liederhalle (»Rund um die Garnisonskirche«) eindrücklich vermittelt. Um die Gebäude und Straßenzüge mit Leben zu füllen, haben die Autoren den Fotos prägnante, sorgfältig ausgewählte Zeitdokumente zur Seite gestellt wie etwa eine Passage aus der (nur als Privatdruck vorliegenden) Autobiografie des Baumeisters Gottlob Widmann, der viele Häuser im Viertel gebaut hat und selbst während des kalten Winters 1890/91 frierend im ungeheizten »Unglückshaus« Johannesstraße 45 ausharrte, »um Wohnungslustigen die Wohnungen zu zeigen«. ■■■■